



????????????????????

Persönliche Bemerkungen des Ex-Prinzen Werner Daub:
 Ein Wort zuvor: Es gibt viele Humoristen, aber sicherlich nur wenige Menschen, die wirklich Humor haben. Grundsätzlich bin ich von Natur aus ein froher Mensch und ich nehme mich nicht so wichtig. Viele Horchheimer kennen mich schon etwas länger. Zum Beispiel: Walter Bode, Steinhöfels Willi, Michels Adolf und Herbert Heil, um nur einige „Hoschemer“ zu nennen. Die kennen mich bereits seit März 1957. Aber meine Frage: Warum wollt Ihr überhaupt noch mehr von mir wissen? Klar, ich fühle mich schon lange als „alter Hoschemer“ von „Bell-fort“. Übrigen: In Kölle zum Beispiel muss ein richtiger vollgültiger Kölner eine Art Ahnenprobe bestehen, das heißt mindestens die beiden Großelternpaare müssen in Köln geboren sein. „Passense ens op. Wenn en Katz en enem Feschlade Junge kritt, sin dat dann Kieler Sprotte?“ Vom Hörensagen soll es in „Hoschem“ so ähnlich sein?!?

Werner I. vom und zum Laacher See (Werner Daub) regierte 1953 in Bell/Eifel

Der Prinz von Bell

„Wenn ech su an de Fassenech denk, Als ech regiert of em Prinzenthron, Möcht ech direkt of Bell hin schwenke On schurstraks en den Bütt' eren joh.“

Ein Bericht von Dick Melters



Prinz Werner I. regiert in Bell

Glanzvoller Start der Beller Sunken
Stimmungsvolle Prunksitzung → Köftliche karnevalistische Stunden → Büttendrener von Format

Diese Worte schrieb Werner Daub im Jahre 2000 an seine 1950 von ihm mitgegründete Karnevalsgesellschaft „Blaue Funken“ Bell e. V. zum 50jährigen Vereinsjubiläum.

mit der heutigen Postleitzahl 56745 (nicht zu verwechseln mit Bell/Hunsrück) liegt ca. 2 Kilometer entfernt von Mendig in der Nähe des Laacher Sees. Schon vor Beendigung des Krieges, in dem Werner Daub im Reichsarbeitsdienst, der der Wehrmacht unterstellt war, durch halb Europa schwirrte, besuchte er die Städtische Handelsschule in Koblenz bis zum Abschluss im Jahr

Er wurde am 6. April 1927 als jüngstes von sieben Geschwistern geboren. Die damals 1.000 Seelen zählende Gemeinde Bell/Eifel



Prinz und Hofstaat



Die Prinzengarde

Der Prinz von Bell

1946. Er erhielt auf Empfehlung des Direktors der Handelsschule, Herrn Nöthen, eine Lehrstelle bei der Kreissparkasse Koblenz (KSK). Erster Arbeitsplatz war das heutige ARAG-Haus an der Pfaffendorfer Brücke, in dem sich die KSK und die Deutsche Bank einen Kassenraum teilten. In der Lehrzeit wurde er sogar zum „Steine putzen“ eingesetzt, die man für den Aufbau der Direktion in der Bahnhofstraße benötigte.

Infolge der Fusionierung von Kreissparkasse und Stadtparkasse im Jahr 1964 war Werner Daub bis zu seiner Pensionierung 42 Jahre bei der Sparkasse Koblenz tätig: davon 26 Jahre in der Kreditabteilung, 30 Jahre als Vorsitzender der Personalvertretung und außerdem als Mitglied im Verwaltungsrat.

Am 19. März 1957, auf den St.-Josefstag genau, zogen Werner und seine inzwischen gegründete Familie zu seiner Tante nach Horchheim in die Bäckelstraße, wo er bis heute lebt.

Und wie wird man Prinz?

In Bell ähnlich wie in Horchheim: der Karneval wurde bis 1950 vom Männerchor (in Bell der Männergesangsverein Concordia) betrieben. Schließlich wurde - zwei Jahre früher als in Horchheim - am 7. März 1950 die Karnevalsgesellschaft „Blau-Funken“ Bell e.V. gegründet. Werner Daub ist Gründungsmitglied und heute noch „Mitglied Nr. 3“. Als Mitglied des Elferates hatte Werner auch die Aufgabe, mit seiner Stimme den Prinz von Bell in geheimer Wahl zu bestimmen. So standen 1952 Werner Daub und noch ein „Ausgeglückter“ zur Wahl des Prinzen 1953 an. Werner wurde mit 10:1 Stimmen zum Prinzen von Bell gewählt. So war „Bäckisch Wern“ - so nannte man ihn, denn sein Vater war Bäcker und Gastwirt in Bell - für die 5. Jahreszeit im höchsten Amt der Eifelgemeinde.



Rosenmontagszug im Schnee

Zur Seite standen ihm ihre Lieblichkeit „Prinzessin Karola“ und eine über 20 Personen starke Prinzengarde. Doch die Kampagne „53“, in der in Koblenz Jupp Domermuth „regierte“, hatte auch ihre Haken und Ösen. In diesem Jahr fiel in der Eifelgemeinde Bell so viel Schnee, dass der Rosenmontagszug für Fahrzeuge abgesagt werden musste. Präsident, Obermöhn, Prinzessin und Prinz mussten im Pferdeschlitten fahren, ja stellenweise sogar zu Fuß durch den Ort marschieren.

Es war für den Prinzen damals schon ein Kunststück: Tagsüber in Koblenz auf der Arbeit, abends auf Empfängen und Sitzungen. Da half dem Bahnfahrer Daub auch nicht der vom Direktor der Sparkasse bereitgestellte Dienstwa-



Werner Daub gratuliert 1985 als Vertreter der Sparkasse Koblenz dem HCV sowie Prinz Bernd vom Hoschmer Käs und Confluentia Michaela

gen, denn vor Bell gab es plötzlich kein Weiterkommen mehr. Da hieß es nur: Nobelkarosse rückwärts nach Mendig und Tollität zu Fuß nach Bell.

„Es war trotzdem eine herrliche Zeit“, strahlt Werner Daub, „man muss sie nur mal erlebt haben!“ Wie heißt doch das Kölner Lied? „Einmal Prinz zu sein!“

4x11 Jahre lebt der verheiratete 74-Jährige und Vater von 3 Kindern jetzt in Horchheim. Bell ist ja Gott sei Dank nicht so weit von Horchheim weg. „Im Männerchor und Pfarrgemeinderat mache ich heute nicht mehr soviel wie früher. Aber wenn ich eine Reise organisieren soll oder nach meinem Rat gefragt werde, bin ich auch heute noch gerne dabei!“

Dick Melters